

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 41 (1932)  
**Heft:** 42

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 42**  
BASEL, 20. Okt. 1932

**Nº 42**  
BALE, 20 octobre 1932

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillexile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preis bei den ausländischen Postämtern. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage „Hotel-Technik“

Einundvierzigster Jahrgang Quarante et unième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### Notlage der Hotellerie und Hilfsaktion

(Mitgeteilt von der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft)

Die nachstehenden Ausführungen gingen uns bereits Anfang August zu, wurden aber auf Anordnung der Vereinsleitung mit Rücksicht auf den Geschäftsgang der Saison zurückgelegt. Nachdem nun aber einige der von der S.H.T.G. ermittelten Ergebnisse zufolge der Beratungen der Bundesversammlung über die Hilfsaktion öffentlich bekannt wurden, erscheint es angezeigt, vom Resultat der Erhebungen, das von ganz besonderem Interesse namentlich für unsere Mitgliederkreise ist, in ausführlicher Form auch an dieser Stelle Kenntnis zu geben. Redaktion.

Das hauptsächlich Resultat unserer Enquête, das eine zuverlässige Grundlage für die Beurteilung der heutigen Notlage im Hotelgewerbe und für die Bemessung des Umfangs der bevorstehenden Sanierungsarbeiten bildet, liegt vor.

Unsere Erhebungen erstreckten sich auf sämtliche dem Schweizer Hotelier-Verein angeschlossenen Betriebe, d. h. auf 1800 Hotelunternehmungen mit über 100000 Fremdenbetten, mithin auf den weitaus grössten und wichtigsten Teil der schweizerischen Hotellerie. 890 Betriebe mit rund 75000 Fremdenbetten haben die Fragebogen vollständig beantwortet. Da in dieser Zahl Hotels aller Genden und Kategorien enthalten sind, darunter auch gutentierende Häuser, geben die ermittelten Ziffern ein gültiges und getreues Bild der Gesamtverhältnisse.

Die rückständigen Zinsen auf den Fremdkapitalien der erfassten 890 Betriebe belaufen sich per Ende Juni a. c. auf rund 14 Millionen Franken, die Kurrentschulden (Lieferanten, Handwerker, ungedeckte Kredite, Darlehen und Löhne etc.) auf 32 Millionen Franken. Sehr viele Fragebogen enthalten zudem die Bemerkung, dass angesichts der ganz schlechten Aussichten für die nächste Zukunft im besten Falle nur die knappe Deckung der Betriebskosten zu erwarten sei. An die Möglichkeit einer Verzinsung der Hypotheken sei vorderhand gar nicht zu denken. Daraus geht hervor, dass die Zinsrückstände sich bis Ende des Jahres voraussichtlich zum mindesten verdoppeln werden und dass mit einer starken Vermehrung auch der Kurrentschulden gerechnet werden muss. Demnach dürfte sich der Gesamtbetrag der rückständigen Kapitalzinsen und Kurrentschulden bei den gemeldeten 890 Betrieben mit ihren 75000 Betten bis Ende dieses Jahres schätzungsweise auf etwa 60 Millionen Franken oder auf durchschnittlich ca. 67000 Franken pro Betrieb beziffern. Diesen meist kurzfristigen und unkonsolidierten Verpflichtungen stehen heute gemäss dem Ergebnis unserer Enquête nur 4,5 Millionen Franken an disponiblen Geldern gegenüber.

Die finanzielle Illiquidität der Hotellerie findet ihre Erklärung in der Tat-

sache, dass die in den letzten zehn Jahren bezahlten Aufwendungen für notwendige Verbesserungen, Modernisierungen und Neuanschaffungen, insbesondere für die Installation des fliessenden Wassers und der Privatbäder, in den von unserer Enquête erfassten Betrieben die Summe von 130 Millionen Franken, d. h. von 1700 Franken pro Gastbett, übersteigen.

In welcher beängstigender Masse die Kassenlage im Hotelgewerbe zufolge der unversehens hereingebrochenen Krise sich zugespitzt hat, ist daraus ersichtlich, dass auf Grund unserer Erhebungen annähernd 200 Betriebe heute schon ohne jegliche Betriebsgelder dastehen und dass bei weiteren 200 Unternehmungen die wenigen noch greifbaren Mittel durch den besorgniserregenden Geschäftsgang demnächst aufgezehrt sein werden.

In Anbetracht all dieser Tatsachen und Zahlen, die unsere Enquête zutage gefördert hat, ist es kaum verwunderlich, dass nicht weniger als 405 Häuser mit rund 35000 Fremdenbetten sich bereits jetzt als hilfsbedürftig erklären.

Für diese 405 notleidenden Betriebe sind folgende Zahlen per 30. Juni 1932 ermittelt worden: Rückständige Zinsen Fr. 8,739,721, Kurrentschulden Fr. 19,451,088, disponible Mittel Fr. 949,127, bezahlte Aufwendungen für Modernisierungen und Verbesserungen in den letzten 10 Jahren Fr. 58,395,482.

Zieht man in Erwägung, dass sich infolge der schlechten Sommersaison 1932 die Zinsen bis Ende dieses Jahres verdoppeln und auch die Kurrentschulden noch erheblich anwachsen dürften, so ergibt sich folgendes Gesamtbild für die als sanierungsbedürftig gemeldeten 405 Betriebe: Den liquiden Mitteln in Höhe von Fr. 949,127 stehen gemäss unserer Schätzung per Ende des Jahres rund Fr. 37,000,000 an rückständigen Zinsen und Kurrentschulden gegenüber, mithin über Fr. 91,000 pro Betrieb und über Fr. 1000 pro Bett. Die in den letzten 10 Jahren bezahlten Neuinvestitionen für Modernisierungen etc. beziffern sich auf Fr. 1645,— pro Bett.

Auch aus diesen zahlenmässigen Feststellungen geht hervor, dass die Notlage der gemeldeten Betriebe ganz wesentlich auf die unvermeidlichen Kosten der Modernisierung zurückzuführen sind.

Von Interesse ist auch die Tatsache, dass sich anlässlich der Hotelhilfsaktion im Jahre 1922 im Rahmen der damals in ähnlicher Weise durchgeführten Enquête unseres Instituts 300 Betriebe als sanierungsbedürftig gemeldet hatten, gegenüber 400 Betrieben bei der jetzigen Enquête.

### Gedanken zur Lage

Von Hanns Gisiger, Basel

„Aus diesem Circulus vitiosus gibt es nur dann ein Entrinnen, wenn die von der Frequenz unabhängigen proportionalen Kosten derart fallen, dass eine entsprechende kollektive Preiserhöhung verantwortet werden kann.“

Dies der letzte Gedanke des von Dr. Münch eingereichten Gutachtens, das gegen eine weitere Reduktion der Hotelpreise spricht.

Der Teufelskreis dreht sich: Preise reduzieren — Schulden türmen — weiteres Einschrumpfen der Frequenz! Der Minimalpreis, der in normalen Zeiten für die allerletzten Leistungen berechnet wurde, hat beste Aussicht, unterboten zu werden. Die Ansprüche der Gäste aber lauten auf mo-

derne Einrichtungen in Zimmern und öffentlichen Räumen. Die Heizung geht in den Preis, auch das fliessende Wasser; bald werden die Bäder stillschweigend zum Minimalpreis verabfolgt? Wo will dies enden? — Der Teufelskreis dreht sich, dreht sich, bis seine Spitze die Sanierung ritzt.

Die im Frühling dieses Jahres eingetretene Reduktion von 10% auf den Hotelpreisen, die angeblich zur Ankerbelung der Frequenz dienen sollte, war ein Versuch, der gezeigt hat, dass allein eine Preisreduktion unserer Hotellerie den Besuch nach der Schweiz nicht fördert. Und doch steht

immer noch auf den meisten Einladungen zu Versammlungen das Traktandum Preisnormierung (lies Preisreduktion).

In der Schweiz gibt es für jede Börse einwandfreie, dem Range entsprechende tadellose Unterkunft. Die Behauptung, die Schweizer Hotellerie sei zu teuer, ist daher eine Redensart ohne berechtigten Grund. Wenn aber Max und Moritz sehen, dass die Franken, die sie früher für den Aufenthalt in einem Hotel B benötigten, heute in einem Hotel A eventuell „Hotel Lux“ genügen, machen sie den Preis beim Betreten der Hotel-Halle. Bekanntlich wirkt eine leere Hotel-Halle bei der Preisabmachung wie Frost auf das Thermometer, und leere Hotel-Hallen waren diesen Sommer in der Mehrzahl.

Durch das gewaltige Rückschnellen der Hotelpreise in den Spitzenhotels setzte eine förmliche Panik nach unten ein; der daraus resultierende Schlag traf zum grössten Teil Hotels in der Rangstufe 2a und b. Die Preisdrückerei der Besucher nahm und nimmt noch diktatorische Formen an. „Ich bezahle so und so viel, ja oder nein“, und angesichts der Androhung, zur Konkurrenz zu laufen, klappt der Rückgratlos ins Dreieck. Mit Ausnahmen!

Solche Hotels aber, welche die Vorschriften der Preisnormierung noch innehalten, werden zufolge der Mentalität anderer sogar der Überforderung bezichtigt. Es darf aber nicht vorkommen, dass Kollegen mit allzu stark ausgeprägter Ichhaftigkeit Mitkollegen, die noch an den normalen Hotelpreisen festhalten, fremden Gästen gegenüber wegen ihren normalen Preisen einer illoyalen Kritik unterziehen, die den betreffenden Kollegen direkt schädigt. Es ist mehr wie bedauerenswert, dass einzelne Mitglieder aus Mangel an Solidarität die grossen Gesamtinteressen der Hotellerie oft in einer ganz ungerechtfertigten Art verletzen. Es zeigt dies nur, wie weit der Preisreduktionsrummel die Gemüter schon gebracht hat.

„Kein Hotelier, keine Bank hat heute Interesse an der Vermehrung der Betten in der Schweizer Hotellerie, wohl aber das grösste Interesse an der Liquidation der Ueberzähligen.“

Das Hotelbaugesetz besteht bis 1933 mit eventl. Aussicht auf Verlängerung, ewig wird es nicht aufrechterhalten. Die vorhandenen Betten werden also vorläufig merklich nicht erhöht werden können.

Die schweizerische Hotellerie aber hat an den bereits stehenden 202,159 Betten 50,000 zuviel. Diese zu liquidieren gehört eigentlich auch zur Sanierung, und zwar im grössten Interesse der Gesamthotellerie. Jedes Hotel, welches gezwungenermassen durch die Schweiz. Hoteltruhand saniert werden kann, sollte zum vorneherein 10% seines bisherigen Bettenbestandes verlieren. Die Sanierungsaktion darf nicht nur dem einzelnen Geschäft dienen, sie muss der gesamten schweizerischen Hotellerie auch direkt nützen. Denn es sollte ein durch die schweizerische Sanierungsaktion bereinigtes Geschäft nicht nachher mit 100% Konkurrenzdruck demjenigen Hotelier, der sich vielleicht durch eigene Kraft und Tradition aus dem Schlamassel schleppt, mit drückender Preispolitik schaden können. Jedes Hotel mit zwanzigjähriger Existenz hat Betten, die ausrangiert werden müssten; davon sind solche, die stufenweise nach rückwärts abgeschoben werden können. Mit diesem Abschwemmen der Betten nach unten und mit dem Eliminieren der Notbetten sollten 50,000 Betten verschwinden. Die Ausarbeitung dieser Aktion gehört zum Aufgabenkreis der Hoteltruhandinstitution und es wäre ihre Aufgabe, hier zu sanieren.

### Siehe Warnungstafel!



## Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser pers. Mitglied

Herr  
**Albert Döpfner-Bossard**  
früherer Besitzer des  
Grand Hotel Beau Rivage, Interlaken

am 12. Oktober nach langer Krankheit im 69. Altersjahr gestorben ist. Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

**Inhalts-Übersicht**  
Offizielle Todesanzeige — Notlage der Hotellerie und Hilfsaktion — Gedanken zur Lage — Fachschule S. H. V. — Luxemburgertagung des I. H. V. Aus der Eidgenossenschaft — Salon culinaire Bern — Nachruf Hotelier Albert Döpfner — Warnungstafel — Kl. Meldungen und Notizen.

Das Hotel ist dem Gast Mittel zum Zweck. Zweck ist der Besuch der Schweiz, des Kurortes; Zweck sodann auch die Gesunderhaltung des Körpers, der Seele und der Sport.

Der Besuch eines Hotels ist nie Endzweck und deshalb für den Gast nicht das Primäre. Primär können die Einstellung und die Möglichkeit zum Sport, die klimatischen Verhältnisse, die Schönheiten der Natur sein, aber nicht die Verkehrsmittel. Z. B. nicht die Bahnen, denn auch diese dienen nur als Mittel zum Zweck.

Die Mittel, wenn sie gute sind, erreichen den Zweck eher als umgekehrt. In der Schweiz sind die Hotels gut, die Bahnen ausgezeichnet. Aber durch die ihnen eigenen Qualifikationen vergessen die beiden immer und immer wieder, dass sie dem Zweck untergeordnet sind. Der Endzweck der schweizerischen Verkehrswerbung mit Hilfe der Bahnen und Hotellerie usw. ist, den einmal gewonnenen Kunden, den Gast auf eine bestimmte Zeit im Lande zu halten, nicht, denselben raschestens wieder wegzuführen; dies liegt in keinem Interesse und erreicht weder den Zweck des schweizerischen Fremdenverkehrs noch der S.B.B. Die allzu peinliche Anpassung der S.B.B. an die internationalen Fahrpläne und Zugverbindungen dient einem fremden Zweck und nicht dem, für den die S.B.B. mithelfen wollen: Propaganda zu machen.

Sie hilft der S.B.B. auch nicht, ihre Defizite aus der Welt zu schaffen, könnte aber dem Lande zu Tausenden von Franken verhelfen, wenn dafür gesorgt würde, das Tempo weniger auf Transit zu verlegen.

Neben der Zurverfügungstellung eines grösseren Beitrages an die neue schweizerische Verkehrswerbung, bzw. an die zentrale Propaganda sollten die S.B.B. bei dem Stipulieren der Fahrpläne denn auch den oben skizzierten Endzweck ihrer Propaganda in den Augen behalten.

## Fachschule Cour-Lausanne

(Mitget.)

Montag, den 17. Oktober 1932, wurde in unserem Lehrinstitut der sechste Höhere Fachkurs eröffnet. Unter den dreizehn Teilnehmern — zwölf Schweizer und ein Ausländer — befinden sich vier Absolventen unseres Fachkurses.

Für den von 1. November bis 28. Februar 1933 dauernden Kochkurs haben sich bis heute sieben Schüler angemeldet. Aufnahmebesuche können der Direktion noch bis zum 25. ds. eingereicht werden.

## Die Luxemburger Tagung des I. H. V.

Von Leopold Katscher, Luzern

Der Internationale Hotelbesitzer-Verein feierte 1929 sein Sechzigjahrjubiläum durch einen ganz grossen „Kongress“ in Köln in Verbindung mit einer Fachausstellung des Hotelwesens. Nach zweijähriger Krisenpause tagte er vom 4.—6. des Monats in bescheidenem Rahmen als sonst, doch immerhin unter Teilnahme von 210 Mitgliedern und Gästen aus 19 Ländern, in der schönen Hauptstadt des Grossherzogtums Luxemburg. Es war keine Festlichkeits-, sondern eine richtige Arbeitszusammenkunft. Es mag speziell die Leser der „Schweizer Hotel-Revue“ interessieren, dass diese Tagung manch schweizerisches Element aufwies. Ein Dutzend Schweizer waren als Teilnehmer erschienen. In den Beratungen wurde oft auf die Interessen der Schweiz abgestellt. Man durfte erwähnen, dass trotz der Krise erfreulicherweise nur einige wenige der sehr zahlreichen Schweizer Mitglieder aus dem I. H. V. ausgetreten sind. Und vor allem: zum Zentralpräsidenten wurde — das erstmal seit Jahrzehnten — ein Schweizer Hotelier gewählt: Herr Hermann Burkard-Spillmann vom Luzerner Hotel du Lac, der dieser Ehre, abgesehen von seiner anerkannten Organisationsgabe, schon dadurch würdig ist, dass er sich seit vielen Jahren als Schweizer Vizepräsident um das Gedeihen des I. H. V. ungemein verdient machte. An seine Stelle wurde ein Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses gewählt: Herr Anton Stiffler-Vetsch, der Vorsitzende des Bündner Hoteliervereins. Die Schweizer Aufsichtsräte wurden wiedergewählt. Nebenbei mag erwähnt werden, dass der abgetretene Zentralpräsident, Sir Francis Towle, Vizepräsident der „Alliance“, auf Vorschlag Burkard-Spillmanns zum Ehrenmitglied des I. H. V. aufrückte.

Die Tagesordnung der von Dr. Silenzi (Rom) geleiteten Geschäftsverhandlungen umfasste eine Reihe von ebenso bedeutsamen wie aktuellen Tagesfragen des Hotelwesens und des Fremdenverkehrs. Es sind mehr oder minder die gleichen „brennenden“ und schwierigen Probleme die auch den Schweizer Hotelier-Verein seit zwei Jahren voll in Anspruch nehmen. In Luxemburg beschäftigte man sich mit ihnen sehr intensiv und wir müssen anerkennen, dass die Beratungen wirklich fruchtbar waren. Es wurden behandelt: die Verringerung der Generalunkosten; Preisschleuderei und unlauterer Wettbewerb; Freiheit des Reiseverkehrs und internationale Freizügigkeit; die Beziehungen zwischen Hotels und Reiseagenturen; Reisescheckverkehr und Devisenwirtschaft.

Über den letzten Punkt berichtete der Syndikus und Direktor des I. H. V., Dr. Bloemers (Köln). In der Hauptsache besprach er das bekannte, s. Z. auch in diesem Blatte zum Abdruck gelangte Projekt des Grazer Hoteliers Dr. Wiesler, durch Schaffung eines neuartigen Reiseschecks, die durch den Devisenzwang verschuldeten Reisebeschränkungen zu überwinden, ohne die Devisenschriften der einzelnen Länder antasten zu müssen oder die letzteren irgendwie vom zielbewussten Ausbau ihres internen Fremdenverkehrs abzuhalten. Der Referent betonte, dass die Wieslerschen Gedanken dazu beitragen könnten, dem erschreckenden Rückgang der Ausländerfrequenz in sämtlichen „Reiseländern“ Einhalt zu tun. Diese Frequenz wiederzugewinnen, „müssen alle Länder im eigensten Interesse bestreben sein“.

In engem Zusammenhang mit diesem Thema steht ein anderer Gegenstand, der mit besonderem Eifer erörtert wurde und über den der Hauptvortrag von einer bekannten Autorität gehalten wurde. Professor Dr. Robert Glücksmann, Direktor des Berliner „Forschungsinstitutes für

den Fremdenverkehr“, sprach nämlich — und zwar mit der ihm eignen Meisterschaft — über den Hauptpunkt der Traktandenliste: die Notwendigkeit der Wiederherstellung der vollständigen Vorkriegsfreizügigkeit des internationalen Reiseverkehrs. Er brachte eine reiche Fülle von für die enorme Abnahme des Reise- und Fremdenverkehrs vieler Länder — auch der Schweiz — ungemein bezeichnenden Statistiken vor, die sich auf die Elendjahre 1931/32 beziehen, und stellte ihnen, ebenfalls ziffernmässig, die Bedeutung der Touristik für die Volkswirtschaft gegenüber; so z. B. konnte Italien im Jahre 1924 volle 88 Prozent des Passivsaldo seiner Handelsbilanz mit den Erträgen seiner Fremdenindustrie decken! Er erwähnte unter anderem auch die rund 180 Millionen Franken Lebensmittelkonsum der Schweizer Hotels und Pensionen.

Auf Grund der Glücksmann'schen Darlegungen nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher gefordert wird, dass die Freizügigkeit wieder hergestellt und die Devisen-, Zoll- und Passformalitäten beseitigt werden; die „Alliance“ und die Landesvereine der Hotels werden eingeladen, mit dem I. H. V. bei Erreichung dieser Ziele zusammenzugehen.

Glücksmann hielt auch einen Vortrag über die unglückselige, in den unlauteren Wettbewerb ausgeartete Preisschleuderei, die seit Jahr und Tag als schlimmste aller Krisenfolgen in den meisten Ländern platzgegriffen hat. Mit Recht betonte er die absolute Notwendigkeit, „als Basis für die Preisgestaltung unter allen Umständen das Mass der Selbstkosten zu betrachten, unter welches herunterzugehen niemandem erlaubt ist“; und „die Obergrenze eines Preises kann nur der Weltmarktpreis sein“. Eine von Dr. Silenzi beantragte, einstimmig angenommene Resolution verlangt gesetzgeberische „Festsetzung von Mindestpreisen des gesamten Hotelgewerbes eines Landes — eine Festsetzung, die freiwillig und ohne Zwang gemacht werden soll, aber in vernünftigen Grenzen bezüglich der verschiedenen Hotelkategorien“.

Auf die Beratungen über das heikle Thema „Reisebüros“ brauchen wir hier nicht einzutreten, da ja dieses Gebiet unsern Lesern leider nur allzu vertraut ist. Sie haben auch Kenntnis von der Welt-Enquête, die der I. H. V. seit Monaten über die vorhandenen Möglichkeiten der Verringerung der Unkosten veranstaltet. Zu diesem Thema hielten die Herren Dr. Silenzi und Zamoretti Referate. Hinsichtlich eines besonders wichtigen Punktes der Unkosten, nämlich Gas, Wasser und Elektrizität, wurde eine Entscheidung angenommen, welche für die Hotels als hochbedeutende Grosskonsumenten starke Rabattgewährungen seitens der Werke fordert.

Behörden und Hotellerie Luxemburgs trugen ihr möglichstes zum Gelingen der Tagung bei. An dem üblichen Festbankett hielt Herr Burkard-Spillmann seine mit Begeisterung aufgenommene, auf hoher Stufe stehende Antrittsrede, die in dem warmen Wunsch ausklang, dass vor allem die Wiederannäherung der Völker Fortschritte machen und dass speziell die internationale Hotellerie, wie von jeher, auch künftig an dieser Friedensarbeit teilnehmen möge.

## III. Salon culinaire Bern 1932 „Der Forsch“

Von C. Pfister-Stork, Bern

Der dritte Salon culinaire Bern 1932 vom 10.—12. Oktober im Kursaal Schänzi, veranstaltet vom Cercle des Chefs de cuisine Bern, unter gefl. Mitwirkung des Berner Hoteliervereins, des Berner Vitevereins, der Sektion Bern des Schweizer Kochverbandes, einiger Mitglieder des Schweizer Hoteliervereins und der Vereinigung der Berner Comestibleshändler, war ein voller unerwarteter Erfolg. — Nach Ansprachen des Herrn Regierungs-Rat. Fr. Joss, Präsident des Ehrenkomitees, und des Präsidenten des O. K., Herrn Duthaler, und in Anwesenheit von Herrn und Frau Bundesrat Musy, den Spitzen der Berner Regierung, des Gemeinderates der Stadt Bern und Delegationen des Stadtrates und aller Berufsverbände, Vertreter der Presse, einer durch erste Fachleute besetzten Jury, mit Herrn J. Schneiter von St. Moritz an der Spitze, wurde die reichbestückte Ausstellung durch ein feines Buffet für die Ehrengäste eröffnet. Ein Rundgang durch die grosse Schänzi-Halle zeigte uns 228 obligatorische Fischgerichte auf Portionplatten, in Kategorie I 12 Arbeiten von Hausfrauen und Köchinnen, 28 Lehrungsarbeiten, in Kat. II 104 praktische Restaurationsplatten und 44 Objekte höherer Kochkunst. Es war dem Preisgericht bei der Fülle der vorgeführten Objekte nicht möglich, vor dem 11. Oktober nachmittags die Besichtigung und Beurteilung restlos durchzuführen. Man sah, die Herren nahmen ihre Aufgabe ausserordentlich ernst und gewissenhaft.

Die Besucher waren des Lobes voll über das

Gebotene und waren überrascht, zu sehen, was alles aus dem einen Grundstoff: Fische und Wassertiere, gemacht werden kann. Ein Ausstellungskatalog, Oktobernummer der „Hotellerie“, illust. Monatsorgan der Union Helvetica, enthält ein Geleitwort des Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn H. Duthaler, die List der Komitees, eine wissenschaftliche Abhandlung über das Fische der Schweiz, eine praktische Arbeit über: Die Vorbereitung der Fische und 466 Fischkochrezepte, zusammengestellt von den Mitgliedern des Cercle des Chefs de cuisine, welcher mit der Veranstaltung die Feier seines zehnjährigen Bestehens beging. Ein Anhang zum Katalog und Programm vermittelt die Namen der Objekte, Aussteller und Verfertiger der Platten der Kategorien I-IV. Das Fischrestaurant, mit reichhaltiger Folge von Fischgerichten war ausserordentlich stark besucht, stärker als angenommen werden konnte und bedeutete eine ausserordentliche Belastung des Kursaals Schänzi, welcher eigentlich für solche Anlässe nicht eingerichtet ist. Die für drei Tage vorgesehenen Fisch-, Hummer- und Langoustes-Vorräte von über 300 kg waren am Abend des ersten Tages aufgebraucht. Grossen Anklang fand eine Tombola, in welcher u. a. 120 Fische entzogen waren.

Ein weiterer Bericht und das Resultat der Wettbewerbe mit Verzeichnis der Rangordnung wird in nächster Nummer folgen. Immerhin sei uns schon heute ein Wort der Kritik erlaubt:

### Es ist nicht fair play

an Kochkunsttage. Die fünf Tage vorher Dekorationsspezialisten beizuziehen, welche nicht der ständigen Küchenbrigade angehören. Man täuscht sowohl der Ausstellungsleitung, wie den Preisrichtern und den Ausstellungsbesuchern eine Leistungsfähigkeit vor, die im täglichen Verkehr und Betrieb nicht besteht. Dies ist nicht fair play gegenüber den anderen Ausstellern und Verfertigern der Ausstellungsobjekte, sondern Bluff. Man hat das Manöver an richtiger Stelle als solches erkannt und sein Massregeln ergriffen. Es möge eine Warnung sein für spätere Ausstellungen. Die Leistungsfähigkeit eines Betriebes soll so dargestellt werden, wie sie der regelmässige Betrieb mit sich bringt.

## XVI. Schweizerwoche 1932

22. Oktober — 5. November

Die bevorstehende nationale Warenausstellung „Schweizerwoche“ soll im Zeichen der Arbeitsbeschaffung stehen. Sie wird einmal mehr erkennen lassen, welche Mannigfaltigkeit und Vervollkommenheit die einheimische Produktion erreicht hat. Daneben wird die „Schweizerwoche“ das Gebot der Stunde in Erinnerung rufen: Einander helfen. In der kürzest möglichen Frist einander den täglichen Einkauf und die Vergebung von Aufträgen so zu handhaben, dass vorweg dem eigenen Mitbürger geholfen wird. In den letzten vier Jahren hat die Zahl der mitwirkenden Verkaufsgeschäfte in erfreulichem Masse zugenommen, und an der letztjährigen „Schweizerwoche“ beteiligten sich über 17.000 Firmen. Im ganzen Lande haben die Schweizerwochen-Komitees die Arbeit aufgenommen. Wieder stellen sich die Bundes- und Privatbahnen, die Postverwaltung und die Radiostationen für die Werbung zugunsten einheimischen Schaffens zur Verfügung, ebenso die Lichtspieltheater. Eine grössere Zahl von Zeitschriften und Zeitungen bereiten Sonderausgaben oder Schweizerwochen-Beilagen vor.

Das Schweizerwochen-Plakat hat diesmal den Charakter einer Urkunde und gibt dem Käufer die Gewähr, dass die mit dem offiziellen Plakat ausgestellte Erzeugung Schweizerwaren sind, die von Grund auf im Inlande hergestellt werden oder hier eine wesentliche Verarbeitung erfahren haben. Nebenst erhalten die Schweizerwochen-Teilnehmer Streifenplakate mit dem Text „Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen“.

Die „Schweizerwoche“ ergänzt die grossen nationalen Warenausstellungen in dem Sinne, dass sie in die Kaufmannter verlegt und so jedermann zugänglich ist. Sie begegnen der Hausfrau auf dem Weg zum Einkauf und zeigt ihr die lokalen Bezugsquellen. Ganz allgemein wird die „Schweizerwoche“ unserer Bevölkerung zum Bewusstsein bringen, dass die aussergewöhnlichen Bemühungen der Behörden zur wirtschaftlichen Landesverteidigung und zur Milderung der Arbeitsnot unterstützt und ergänzt werden müssen durch die lebendige Gesinnung jedes einzelnen Bürgers. Einzigartige Taten, praktische Tat und den Dienst am Nächsten.

Schweizerwochen-Verband.

## Staatsbürgerkurs und schweizerische Hotellerie

E. B. Im Winterprogramm der Kurse für staatsbürgerliche Bildung, Zürich, figurirt auch ein Vortrag von Herrn H. Schmid, Direktor des Hotels Baur au Lac. Er wird Dienstag den 25. Oktober, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses über das Thema „Die schweizerische Hotellerie und der Fremdenverkehr“ sprechen. Nachdem durch den teilweise lahmgelegten Touristenverkehr die Zusammenhänge zwischen der Hotellerie und der einheimischen Volkswirtschaft weiten Kreisen offenbar wurden, möchte die Öffentlichkeit mehr über das Wesen der Hotellerie orientiert sein und in diesem Gedankengang ist denn auch der Referent von der Kursleitung begrüssend worden. Er wird jedoch ebenfalls Probleme der Berufsbildung, Organisation, Preispolitik und der künftigen Entwicklung der Hotellerie behandeln und die Notwendigkeit einer gewissen Renovation des Gewerbes antönen. Da der Vortrag öffentlich ist, für Nichtkursteilnehmer allerdings ein kleines Eintrittsgeld in Frage kommt, so seien die Zürcher Hoteliers ganz speziell darauf aufmerksam gemacht. Zu begrüssen wäre es ebenfalls, wenn namentlich der Berufsnachwuchs die Gelegenheit wahrnehmen würde, sich von kompetenter Seite über die grossen Zusammenhänge unserer Wirtschaftsfrage aufklären zu lassen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf die Kurse der Volkshochschulen und auf die Veranstaltungen der verschiedenen Staatsbürgerkurse überhaupt aufmerksam zu machen. Sie verdienen vermehrte Beachtung von Seiten des Nachwuchses; denn in der Jugend liegt die Zukunft und wenn extreme Linksparteien punkto Politik bei der Jugend anfangen, so möchte man in ähnlichen Gedankengängen wenig auch mit grundverschiedenen Absichten, den Wissenshorizont und die Urteilskraft unserer Jugend erweitert sehen.

## Aus der Eidgenossenschaft

**Bundeshilfe für die Milchproduzenten.**  
Nach einem Beschluss des Bundesrates soll dem Zentralverband Schweizer Milchproduzenten neben der im Bundesbeschluss vom Herbst 12. Jahres vorgesehenen Leistung eine weitere Subvention von 6 Millionen Franken gewährt und überdies der Ertrag der Futtermittelzölle zu ¾ dem Zentralverband zugewendet werden. Gleichzeitig hat der Bundesrat dem Zentralverband die Erwartung auf Produktion des Milchpreises um mindestens 1 Rappen ausgesprochen, und zwar vom 1. Januar 1933 an. — Über eine evtl. Hilfsaktion für das nächste Betriebsjahr soll später Beschluss gefasst werden.

**Milchpreisreduktion.**  
In Ergänzung der vorstehenden Notiz sei mitgeteilt, dass der Zentralverband Schweizer Milchproduzenten eine Senkung des Milchpreises um 1 Rappen beschlossen hat, mit Wirkung ab 1. November 1932.

**Bundeshilfe für Privatbahnen.**  
Laut Agenturbericht über das Post- und Eisenbahndepartement eine Vorlage betr. Bundeshilfe an die Privatbahnen ausgearbeitet, die noch in der Debatte der Bundesversammlung zur Beratung gelangen soll. Über die Höhe der Subvention ist Näheres noch nicht bekannt.

## Hotelier Albert Döpfner †

Am 12. Oktober verstarb in Luzern, seinem Geburts- und Heimatort, nach längerem Kranklager im 69. Altersjahr der frühere langjährige Besitzer des Grand Hotel Beauvillage in Interlaken, Herr Albert Döpfner-Bossard, ein älterer Bruder unseres früheren Vizepräsidenten W. Döpfner über den Lebenslauf des Verstorbenen und seine Tätigkeit als Hotelfachmann entnehmen wir einem Nachruf des „Oberl. Volksblatt“ die folgenden Angaben:  
Albert Döpfner kam Anfangs der 1890er Jahre nach Interlaken, um die Führung des Hotels Beauvillage, das sein Vater Joseph Döpfner kurz vorher käuflich erworben hatte, zu übernehmen. Im Sommer 1899 dieses Hotel bekanntlich durch einen Brand zerstört worden, so dass Herr Döpfner die Aufgabe hatte, das Hotel neu aufbauen zu lassen. Schon im folgenden Jahre 1900 konnte der stattliche Neubau als Grand Hotel und Beauvillage dem Betrieb übergeben werden, das er bis zum Jahre 1930 in mustergültiger Weise geführt hat. Er verstand es, sich eine treue Kundschaft zu erwerben und auch zu erhalten. Jahrelang kehrten viele Gäste immer wieder im Sommer im Beauvillage ein, weil sie wussten, dass sie dort in jeder Beziehung gut aufgehoben waren.

Unter seinen Kollegen galt Herr Döpfner als Vorbild, weil er den Hotelbetrieb a fond kannte und sein Hotel nach gesunden Prinzipien führte. Er wurde dabei von seiner Gattin Frau Josephine Döpfner, geb. Bosshard, kräftig unterstützt. Sein grosser Arbeitseifer führte ihn dazu, auch im Winter im Hotelbetrieb tätig zu sein. Während langer Jahre hatte er daher mit seiner Gattin die Leitung des Grand Hotel in Neapel bis zum Ausbruch des Weltkrieges inne. — Herr Döpfner genoss nicht nur in Fachkreisen, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung von Interlaken ein hohes Ansehen. Das Vertrauen seiner Mitbürger kam darin zum Ausdruck, dass Herr Döpfner als Mitglied und Präsident des Grossen Gemeinderates, sowie als Präsident der Kommission der Licht- und Wasserwerke gewählt wurde. Unter den Mitgliedern des Interlaken hatte er stets eine führende Rolle, so dass ihm auch das Präsidium des Oberländischen Verkehrsvereins, sowie des Hoteliervereins von Interlaken übertragen wurde. — Als Militär bekleidete er den Rang eines Kavalleriehauptmanns und rückte als solcher noch bei der Mobilisation 1914 in den Dienst ein. — Im Winter 1926/27 erlitt Herr A. Döpfner eine schwere Krankheit, die ihn wochenlang ans Bett fesselte, woran er sich leider nie mehr ganz erholte. Er sehnte sich daher nach Ruhe, und dies war hauptsächlich der Grund, warum er seine Hotelbesitzung im Dezember 1930 an eine tüchtige jüngere Kraft in der Person des Herrn Max Schubiger veräußerte. Anfangs 1931 zog Herr Döpfner mit seiner Gattin von Interlaken weg und verbrachte einige Zeit in Einsiedeln, um nachher wieder in seine frühere Heimat Luzern zurückzukehren.

Der Verbleib eines so vornehmer Charakter und ein Gentleman von Scheitel bis zur Sohle. Wer ihn näher kannte, hatte sich seiner vorzüglichen Eigenschaften besonders zu erfreuen. An seiner Bahre trauern neben seiner Gattin seine hochbetagte Mutter, sowie drei Geschwister. Nicht nur bei seinen Angehörigen, sondern auch in seinem Freundes- und Bekanntenkreise wird der Verstorbenen eine grosse Leiche hinterlassen, und man wird dem lieben Dahingeshiedenen allseitig ein treues Andenken bewahren. R. I. P.

## Aus andern Vereinen

**Verkehrsverein Berner Oberland.** Wie mitgeteilt wird, hat der Vorstand des V. V. Berner Oberland auf Beschluss der neuen Statuten vorgesehene Posten eines Direktors Herrn Dr. H. Born gewählt, den Sekretär der Oberländischen Volkswirtschaftskammer in Interlaken.

## Kellerwirtschaft

Weinpreise.

Eine Versammlung der Produzenten aus dem deutschschweizerischen Rebbaugbiet in Zürich besprach unter dem Vorsitz des Präsidenten des Schweizerischen Obst- und Weinbauvereins H. Schellenberg (Wädenswil), die diesjährige Ernte und die mutmasslichen Weinpreise. Angesichts der zu erwartenden guten bis vorzüglichen Qualität wird allgemein mit einem Preisanschlag von 15 bis 20 Prozent gegenüber den Ansätzen von 1931 gerechnet. Nach den Erhebungen wird die Rotweinernte in der deutschen Schweiz mindestens ein Drittel geringer ausfallen als 1931, während die Weissweinernte mit etwa drei Viertel des Vorjahresretrages gerechnet wird.

## Auslands-Chronik

### Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr in Berlin.

Der Beginn des Wintersemesters an diesem Institut ist auf den 3. November festgesetzt worden, mit Anmeldungstermin bis 21. November 1932. Es sind Vorlesungen über folgende Gegenstände vorgesehen:

1. Einführung in das Unterkunfts- und Fremdenverkehrsrecht (Dr. Ronnefeld);
2. Seminar für Fremdenverkehrswerbung (Dr. Ronnefeld);
3. Technik im Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieb (Dipl.-Ing. Linkel);
4. Fremdenverkehrsrecht (Dipl. Hdl. Grünthal);
5. Der Luftverkehr (Hptm. a. D. Meyer);
6. Allgemeine Fremdenverkehrskunde (Prof. Glücksmann);
7. Seminar für Fremdenverkehrskunde (Prof. Glücksmann);
8. Fremdenverkehrskunde von Deutschland (Dipl. Hdl. Grünthal).

Sämtliche Vorlesungen finden in der Bibliothek des Instituts, Neue Friedrichstr. 59, Berlin, statt. Die Kosten für die Hörer belaufen sich auf durchschnittlich 5 Mark pro Semester und jedes einzelne Studienfach.

**London.** Wie uns mitgeteilt wird, hat unser Landsmann Herr E. Devegney, seit Jahren Mitarbeiter von Sir Francis Towke auf 1. November nächsthin die Direktion des Grosvenor House, Park Lane, London W. 1 übernommen. Herr Devegney ist in Genf geboren und dort aufgezogen worden. Nach der üblichen Hotelkarriere

in England, Frankreich, Deutschland und in der Schweiz bekleidete er den Posten eines Assistant-Manager im Ritz Hotel, erhielt 1921 die Direktion des Hotel Victoria in London, das er bis 1929 leitete, gleichzeitig vom Jahre 1927 hinweg auch das May Fair Hotel, um 1931 ins Dorchester Hotel überzutreten. — Wir entbieten Herrn Devegney unsere herzlichste Gratulation und wünschen ihm an dem neuen verantwortungsvollen Posten im Grosvenor House einen vollen Erfolg.

## Verkehr

### Fremdenfrequenz

**Luern.** Im Monat September sind in den Luerner Hotels 18,560 Gäste abgestiegen gegen 21,753 im gleichen Monat des Vorjahres. Der Ausfall geht fast ausschließlich zu Lasten des Reisebesuches aus England, da die Statistik nur 998 Engländer verzeichnet gegenüber 3683 im September 1931. Auch deutsche Gäste waren 700 weniger anwesend, während der Besuch aus Frankreich eine Steigerung um 800 Personen aufwies. Wesentlich stärker war auch der Inlandsbesuch mit 7959 (1931: 6661) Gästen.

**Graubünden.** Das letzte Bulletin der Kantonalen Fremdenstatistik über den Verlauf der diesjährigen Sommersaison verzeichnet für die Monate April bis Ende September für das gesamte Kantonsgebiet 1,350,276 Logiernächte gegen 1,575,334 in der Saison 1931. Das Be-

suchsdefizit beläuft sich demnach auf rund 14 Prozent des letzten, bereits schlechten Geschäftsjahres. Auf die einzelnen Nationalitäten entfallen folgende Logiernächtezahlen: Schweizer 806,163 (1931: 776,673); Amerikaner 25,711 (34,404); Belgier 8,255 (12,024); Briten 52,448 (85,109); Deutsche 221,371 (344,179); Franzosen 52,178 (49,061); Italiener 42,801 (57,213); Niederländer 60,221 (71,121); Österreicher 13,832 (31,271) usw. Eine zahlenmässige Zunahme hat lediglich der Besuch aus Frankreich sowie aus dem Inland zu verzeichnen, während bei allen andern Ländern ein zumteil sehr starker Besuchsrückgang eintrat, namentlich beim deutschen und britischen Element.

## Warnungstafel

### Obacht! Steckbrief!

Der „Schweizer, Polizei-Anzeiger“ enthält in seiner Nr. 238 vom 13. Oktober 1932 einen Steckbrief folgenden Inhaltes:

„Stettler, Alice, 1904, von Eggwil (Bern), alles angebl., Buchhalterin, zuletzt in Stellung im Grandhotel Surselva in Flims — Bubikopf, Hornbrille — ist am 10. Okt. 1932 nach unaufrichtigen Vorbereitungen aus dem Hotel verschwunden; Veruntreuungen in noch nicht genau festgestelltem Betrage. — In deren Begleitung befindet sich

Boivin, Charles, 28. Okt. 1908, von Dampfreux, Kellner.

## Kleine Chronik

**Rigi-First.** Das Hotel Rigi-First, das zu Beginn des Sommers von einer neuen Aktiengesellschaft übernommen wurde, wird gegenwärtig weitgehenden Renovationen unterzogen. Die Arbeiten bezwecken in erster Linie die endgültige Ausgestaltung des Hotels für den Winterbetrieb und weitere Verbesserungen der techn. Einrichtungen. Das Hotel wird Mitte Dezember unter Leitung von Hrn. R. Stierlin für die Wintersaison wieder eröffnet.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen  
A. Matti  
Ch. Magne  
(abw. zufolge Krankheit)

## Buchhaltung und Bilanz

Neueinrichtungen, Nachtragungen, Betriebsberatungen durch den Fachmann

H. Kupferschmid, Interlaken  
Buchhaltungs- u. Revisionsbüro. Tel. 93  
Mitglied des Schweizer Hotelvereins

### Erstklassiges

## Café mit Dancing u. Bar

In Fremdenstadt der Schweiz, welches längere Jahre auf Rechnung d. Eigentümers von Geranten betrieben, ist nun unter günstigen Conditionen zu verkaufen. Tadelloses Gesamtinventar, dessen Ankaufswert über 200,000 Franken war, muss zu 70,000 Franken übernommen werden. Solanges Kapital 30,000 Franken zur Übernahme. Prima Existenz.

Offerten unter Chiffre S. B. 2153 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Zu verkaufen

## HOTEL

am Lago Maggiore

Herrl. Lage, mod. Komfort, 50 Räume, grosse Saal, möbl., Wäsche, Silbergerät. Wert Lit. 1,500,000, zum Buss. red. Verkaufspreis von Lit. 725,000, Anzahlung Lit. 625,000. — Offerten unter Chiffre B. S. 2162 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## KELLNER

24 J. alt, der 3 Landessprachen, nämlich u. ziemlich Englisch, sucht Stelle auf 1. November in Café, Bar, Restaurant oder Hotel. Offert. unt. Chiffre P. E. 2159 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

## Fräulein sucht Stelle

auf 1. od. 15. Nov. zu Kindern oder in Bäckerei-Konditorei, spricht franz. u. engl. Zürich u. Umgeb. bevorzugt. Offerten unt. Chiffre F. M. 2163 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Direktion

Schweizer, kautionsfähig, Fachmann, langjährige In- und Auslandspraxis,

sucht Direktion, Evtl. Beilegung, Kauf oder Pacht

für ein Jahres- oder Zweisaison-Geschäft.  
Offerten unter Chiffre L. B. 2147 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## DIREKTOR

Schweizer, 39 Jahre alt, fachlich, mit langer Praxis, 4 Sprachen, bester Organisator, E. Economy, in allen Departementen eines Hotelbetriebes bewandert, zur Zeit in grösserem Hause, wünscht sich p. Ende Jahres ev. nach Veränderung zu verändern. Offerten unter Chiffre O. F. 64718 L. an Orell Fägil-Annancen, Lausanne.

Jünger, diplomierter Pächter, der momentan in der Hotelfachschule Luzern einen Kochkurs absolviert, sucht Stelle als Koch-Lehrling evtl. Volontär. Spricht deutsch und französisch. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an Georg Fitzmann, Neuveville (Bern).

## Sudie Vertrauensposten

mit grösserer Interesseneinlage. Bin Schweizer, 25jähr., Eidg. Matur, Hotelfachschulen. Sprachen: Engl., Deutsch, Franz., Ital. In Zeugnis von erstl. Häusern als Commis, Hoteltaissier, Secrétaire, Chef de réception. Offert. unt. Chiff. U. L. 2151 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Bureau-Volontärin

gesucht in mittleres Passantenhotel. Englische Kenntnisse wünschenswert. Familiärer Anschluss. Offerten mit Gehaltsansprüchen Chiffre E. B. 2148 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hoteliersonn

23jährig, mit abgeschlossen. kaufm. Lehre, vierer Sprachen mächtig (deutsch, franz., engl. und span.), sucht Stelle als Bureau-Volontärin und Stütze des Pächters zur weiteren Auszubildung. Offerten belieben Sie unter Chiffre A. N. 2110 an die Hotel-Revue, Basel 2, zu richten.

**ULMER & KNECHT**  
AG. Luzern  
TELEPHON 4177/4179  
SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN KELLERBEDARF

**ALLES FÜR JHREN MITTELK**

- Biere**
  - Rheinfelder Feldschlösschen
  - Basler Aktienbräu
  - Münchener Aussteuerbräu
  - Münchener Pilsener
  - Kulmbacher Keilbräu
  - Pilsener Erste Aktienbrauerei
  - Basel Pale Ale
  - Basel Stout
- Weine**
  - Schweizerweine
  - Tirolerweine
  - Italienische Weine
  - Bordeauxweine
  - Burgunderweine
  - Rheinweine
  - Hardweine
  - Moselweine
  - Offene Tischweine
  - Champagnes
  - Deutsche Schaumweine
  - Vins-mousseux
- Liqueurs**
  - Spirituosen
  - Liquors
  - Whiskies
  - Frühstücks- und Dessertweine
- Mineralwasser**
  - Über 100 in- und ausländische Mineralwässer
  - ausländische Medizin- und Tafelwasser

## Unfallversicherungen für das Personal und Dritt-Haftpflicht-Versicherungen

sind für jeden Hotelier eine unbedingte Notwendigkeit. Versichern Sie sich bei uns auf Grund des

### Sonder-Abkommens,

das der S. H. V. auch mit unserer Gesellschaft vereinbart hat. Unsere Prämien sind vorteilhaft und die Versicherungsbedingungen dem Hoteltgewerbe angepasst u. loyal.

## Winterthur Unfall

Schweizerische Unfall-Versicherungsgesellschaft in Winterthur

## Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

### Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

## Directrice

qualifiée sous tous les rapports, parlant les trois langues et connaissant à fond l'exploitation d'une Pension Familie, est demandée pour de suite, place à l'année.

Faire offres avec prétentions, photo et références sous chiffre M. T. 2158 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## Hotel-Maler

Schweizer 28 Jahre, erste Hotelreferenzen, sucht Anhilfs- oder Jahresstelle, Eintritt sofort oder nach Uebereink. Offerten m. Lohnangabe erbet. unt. Chiff. W. R. 2165 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

## Tafeltrauben

5 kg Fr. 2.50  
10 kg Fr. 4.—  
gegen Nachnahme

Gaggioni, premiers, Gordevio (Tessin)

## Portier

23 Jahre, deutsch u. französisch sprechend, solid u. arbeitsam, sucht Stelle in mittleres Hotel auf Wintersaison oder Jahresstelle. — Offerten erbeten an Baumann Ernst, Zähringerstr. 41, Zürich 1.

## Maître d'hôtel

39 ans, 4 langues, bon restaurateur organisateur, connaissances approfondies dans tous les services, excellentes références, cherche place à l'année ou saison. Ecrire sous chiffre: A. D. 2978 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

## VERBANDSTREUE HOTELIERS

BERÜCKSICHTIGEN IN ERSTER LINIE DIE INSERENTEN DER HOTEL-REVUE.

**Spezialfabrik für Hotelaufzüge**  
jeder Art  
15 Patente schützen unsere Ausführung  
Über 20,000 Anlagen ausgeführt  
Aufzüge-Fabrik

## Schindler & Cie., Luzern

Gegründet 1874

## Hotel-Directrice

Dame, 40 J., repräsentabel, rechenkundig und sehr tüchtig, 4 Sprachen sucht Vertrauensstellung Geft. Offerten unter Chiffre F. R. 2120 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“ ist eine vorz. Geschäfts-Empfehlung!

**HANS GIGER, BERN**  
Lebensmittel-Grossimport

TEE  
OEL  
FETTE  
KAFFEE  
LIBBY FRÜCHTE  
KREBSEXTRAKT  
Konserven aller Art

Verlangen Sie Offerten Prompter Versand  
Telephon 22.735 Telegramme: Gigerius





### A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre personnel

Monsieur

### J. Baumgartner

Directeur du Lausanne-Palace Hotel à Lausanne

décédé le 17 octobre 1932 à l'âge de 45 ans, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:

Dr H. Seiler.

### Nouvelles de la Société

#### Ecole professionnelle de Cour-Lausanne

(Comm.) Lundi, 17 octobre 1932, a été ouvert dans notre institut le sixième cours supérieur professionnel. Parmi les treize participants — douze Suisses et un étranger — se trouvent quatre élèves ayant terminé notre cours professionnel.

Pour le cours de cuisine, qui durera du 1er novembre au 28 février 1933, sept participants se sont annoncés jusqu'à présent. Les demandes d'admission sont reçues encore par la Direction jusqu'au 25 de ce mois.

#### Extraits d'une conférence faite au radio, par M. Dr Franz Seiler, sur l'aide en faveur de l'hôtellerie

Remarque de la rédaction. Ainsi que nous l'avons annoncé, le directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, M. Dr Franz Seiler, a parlé le 26 septembre dernier au radio de Zurich, sur l'aide en faveur de l'hôtellerie. Cette conférence, faite sous la forme de questions et de réponses, a éveillé le plus grand intérêt, nous assure-t-on, spécialement chez les auditeurs de la branche hôtelière. Nous en extrayons donc, pour l'éducation de nos lecteurs, quelques passages des plus caractéristiques et des plus instructifs.

Quelles sont, à votre avis, les causes de la situation gênée dans laquelle se trouve aujourd'hui l'hôtellerie? — Je voudrais faire une distinction entre la cause en général et les motifs qui ont provoqué la crise hôtelière. Il faut chercher ces derniers dans la dépression économique sans pareille des 2-3 années écoulées et qui a atteint avec une intensité toute spéciale l'industrie hôtelière, particulièrement sensible aux mouvements économiques. A la suite de la chute catastrophique du tourisme, telle qu'on en n'avait plus observé depuis la guerre, il s'est produit un manque à gagner auquel d'autres catégories de métiers et d'industries, financièrement mieux posées que l'hôtellerie, n'auraient pas été capables non plus de résister.

La cause réelle de la situation actuelle de l'industrie hôtelière doit cependant être cherchée dans la guerre mondiale, qui est

la grande coupable. La gêne d'aujourd'hui est sans contredit la conséquence et la suite de la crise hôtelière pendant et après la guerre. C'est ce qui la distingue de la position dans laquelle se trouvent d'autres industries et métiers.

En réalité, aucune branche de notre économie nationale n'a autant souffert de la guerre que l'hôtellerie. La longue suite des années de crise, avec leurs bilans déficataires ou notoirement insuffisants — sauf de rares exceptions dans quelques villes — a duré douze ans déjà et n'a été interrompue que par des laps de temps relativement courts en 1926/27 et 1929/30, pendant lesquels les résultats ont été plus ou moins favorables.

Cette amélioration n'a cependant pu être utilisée pour étayer avec fruit la situation financière, car pendant cette période de répit, l'hôtellerie, devant les exigences de la clientèle et poussée par la concurrence, se trouva devant la nécessité de moderniser ses installations au pas accéléré.

Croyez-vous que l'illiquidité de l'hôtellerie a été causée surtout par ces travaux de modernisation? — L'illiquidité financière de l'hôtellerie, telle qu'elle ne s'est jamais produite encore, est due sans aucun doute au fait que les sommes déboursées pendant cette dernière décennie pour les réparations nécessaires, la modernisation et l'acquisition d'un nouveau matériel, en particulier l'installation de l'eau courante et des bains privés, dépassent 200 millions au dire d'experts. Si, dans son ensemble, on avait pu éviter cette modernisation, il est certain qu'on aurait aujourd'hui suffisamment de réserves pour surmonter la crise par ses propres moyens.

Ces sommes énormes, dépensées pour les travaux de modernisation, sont-elles restées en Suisse? — Naturellement! Ces nouveaux investissements, qui ont contribué à augmenter les capacités de rendement de l'hôtellerie et à la fortifier dans la lutte contre la concurrence, ont profité sans exception à d'autres groupements, en particulier à l'industrie du bâtiment et ses annexes. Partant de là, elles ont participé à une augmentation des recettes fiscales.

La Confédération a-t-elle été remboursée quelque peu des subventions allouées lors de la précédente action? — La Confédération n'a non seulement été un peu remboursée, mais beaucoup. Dans tous les cas, passablement plus qu'elle ne s'y attendait et osait espérer.

Le montant des subventions accordées par la Confédération, lors de la précédente action, s'est élevé à 9½ millions, dont 2 millions n'ont même pas été utilisés; de sorte que l'appui financier effectif s'est limité à 7½ millions, dont 6 millions en subventions et 1½ million en participation au capital-actions. De ces 7½ millions, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a remboursé passé 4 millions à la Confédération, de 1926 à 1931, soit plus du 50%. C'est un résultat dont on chercherait sans doute vainement le pareil dans les annales des subventions fédérales; ce qui prouve la volonté de rembourser et — pour peu que les temps soient normaux — la capacité de paiement de l'hôtellerie.

Si la Confédération a encaissé 4 millions en retour et qu'aujourd'hui elle n'accorde que 3½ millions au compte nouveau, elle donne alors moins qu'elle n'a reçu à la suite de la précédente action. Est-ce exact? — C'est, en effet, ainsi. Il ne s'agit pas d'argent frais, avec la présente subvention. Il faut que l'opinion publique sache cela, afin qu'elle évalue à sa juste valeur l'appui financier de la Confédération. Il ne faut pas qu'on ait l'impression que c'est justement l'hôtellerie qui a beaucoup usé de l'appui financier de l'Etat et qu'aujourd'hui elle fait de nouveau appel à lui. C'est pour cela que dans les commissions des deux Conseils un fort courant s'est dessiné en faveur d'une subvention bien plus élevée à la Société fiduciaire pour

l'hôtellerie; car elles ont eu la conviction, à la suite des expériences faites, que justement dans cette action un peu moins de réserve et plus de confiance étaient à leur place. Mais le Conseil fédéral ne voulut pas dépasser la somme de 3½ millions, dans la croyance qu'il a que ce montant sera suffisant pour un temps relativement court et qu'en cas de besoin, un crédit complémentaire ad hoc sera accordé. Devant l'attitude pleine de compréhension du Conseil fédéral et celle du Directeur du Département de l'Economie publique, compétent en cette occurrence, M. le Conseiller fédéral Schulthess, qui s'est prononcé avec toute son énergie en faveur de l'aide à l'hôtellerie, nous estimons que cette assurance peut et doit nous suffire.

De quelle manière l'action doit-elle être conduite cette fois-ci? — On devra s'efforcer de faire beaucoup avec peu. Là où une importante réduction des dettes n'est pas d'une nécessité absolue, il sera sans doute nécessaire que les intéressés, y compris les fournisseurs et artisans, accordent des crédits d'exploitation aux hôteliers dans le besoin. Des délais de paiement suffisamment longs, ainsi que des allègements de différente nature dans le service des intérêts de la part des créanciers, sont les conditions préliminaires nécessaires à un raffermissement financier des entreprises hôtelières en jeu. Si l'on peut arriver à ce que l'hôtelier continue son exploitation, conserve son personnel et paie les nouvelles commandes au comptant, les fournisseurs seront certainement d'accord de patienter pour l'extinction des anciens postes. En ces temps difficiles et extraordinaires, les hôteliers et leurs créanciers forment pour ainsi dire une communauté dans laquelle chaque membre est solidaire l'un de l'autre. Les principes de solidarité exigent que le créancier couvert, donc même le créancier hypothécaire de 1er rang, aide également et dans une certaine mesure à surmonter les difficultés. C'est en se basant sur ce principe que l'on a créé l'action juridique, soit le concordat hypothécaire, qui suppose aussi un certain sacrifice de la part du créancier hypothécaire.

A-t-on pris des mesures, afin que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie puisse remplir sa tâche avec le même succès, tel que ce fut le cas lors de la précédente action? — Le résultat définitif de toute l'action ne dépend pas, naturellement, que de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et des hôteliers, mais aussi de la fin de la crise économique et d'une reprise du mouvement touristique. Cette fois-ci également la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie ne fera pas défaut. Elle peut s'appuyer sur de riches expériences et, au point de vue organisation et technique, elle procédera sensiblement de la même façon que la dernière fois. On n'apportera sans doute que très peu de changements à la composition des organes dirigeants qui, auparavant déjà, ont donné toutes les directives et pris toutes les résolutions importantes. Le président du Comité de surveillance est toujours M. Dr Hermann Kurz, un homme qui, par son expérience et sa prudence, son jugement ferme et son énergie, est le garant le plus sûr pour mener à bonne fin la tâche et les travaux, souvent très ingrats, de l'institut fédéral d'aide. Il sera en outre assisté par des collègues et des auxiliaires qui, depuis le commencement, sont familiarisés avec les aîtres de la Société fiduciaire suisse hôtelière.

Que peut faire l'hôtelier pour aider à surmonter la crise? — Je n'hésite pas à répondre que — abstraction faite de facteurs et d'influences humainement imprévisibles — chaque hôtelier individuellement doit contribuer de toutes ses forces à vaincre les grandes difficultés, tout d'abord en conduisant son exploitation d'une façon irréprochable, suivant les meilleures traditions de l'hôtellerie suisse et ensuite en étant animé d'un esprit progressiste et entreprenant. L'hôtelier ne doit pas s'im-

mobiliser dans les questions d'exploitation techniques et économiques. Sans porter atteinte à la qualité de ce qu'il offre, il peut tenir compte de la tendance qui se manifeste actuellement — si les indices ne nous trompent pas — de s'éloigner du luxe et arriver à des économies par l'individualisation et la simplification de son ménage; il peut acquérir de nouveaux clients; par une adaptation des prix, mettre son entreprise et ses possibilités de rendement au niveau de la capacité de paiement du public voyageur d'aujourd'hui. Un contrôle strict de toutes les branches de son entreprise, ainsi que du rendement du travail, un service avenant, cultivé et individuel, tels sont les deux principaux secrets de réussite dans le métier d'hôtelier.

Je voudrais ajouter encore que notre hôtellerie suisse possède en la Société Suisse des Hôteliers une organisation puissante, qui poursuit son but avec énergie. Elle travaille au développement commercial de ses membres par ses conseils et une politique des prix élastique et solidaire; elle s'efforce de perfectionner de plus en plus le niveau de formation du métier d'hôtelier, assure l'existence aux employés. Elle cherche de nouvelles voies conduisant au succès par une concentration dans la propagande touristique; elle tend à convaincre de plus en plus les autorités et le public de l'importance économique et sociale du mouvement touristique; à fortifier la considération et la force d'attraction dont jouissent nos hôtels à l'intérieur et à l'étranger.

### Il faut renseigner le grand public

Comment l'action de la Confédération en faveur de l'hôtellerie dans le besoin est-elle accueillie par le grand public? C'est une question que nous nous sommes posée à plusieurs reprises. La presse suisse, dans sa quasi unanimité, a reconnu la nécessité impérieuse d'une aide semblable; mais il n'est pas dit que le journal fasse toujours l'opinion publique; le contraire est aussi vrai quelque fois. D'autre part, tout le monde ne lit pas les journaux. On en rencontre plus qu'on ne le croit, de ces citoyens qui, par principe et surtout par paresse d'esprit, refusent catégoriquement de se mettre au courant des faits et gestes du jour. Ils ressemblent en cela aux abstentionnistes, aux négatifs par obstination que nous remarquons à chaque votation, soit fédérale, cantonale ou communale. Ils sont plus nombreux qu'on ne le croit, ces citoyens aux idées obtuses qui voient d'un mauvais œil, critiquent sans rime ni raison, tout ce que les pouvoirs publics font en faveur d'un groupe industriel ou d'une corporation artisanale. La jalousie, l'envie aidant, leurs méchantes observations font tache d'huile et il ne s'en faudrait pas de beaucoup que l'on accusât les pouvoirs publics de favoriser certaines catégories de citoyens au détriment de l'intérêt général.

A ces gens-là, il faut citer des faits, il faut leur démontrer par des chiffres quel rôle capital joue l'hôtellerie suisse dans notre vie économique et sociale. C'est grâce à l'argent des touristes que nos hôtels ont pu consacrer passé deux cents millions à l'amélioration de leurs installations pendant ces dix dernières années. Ces millions ont procuré du travail à des milliers d'ouvriers. Il faut leur dire que l'industrie hôtelière suisse occupe une moyenne de 64.000 employés masculins et féminins, soit un peu moins que la métallurgie, qui vient en premier rang et plus que l'horlogerie, qui tient la troisième place.

Et si nous voulons aller chercher d'autres preuves à l'appui chez nos voisins, nous pourrions dire qu'en France, en 1929, les touristes étrangers ont laissé près de 15 milliards (francs français), dans le pays et que le tourisme a rapporté en tout et cette année-là passé 40 milliards à l'économie nationale, alors que la production française en blé n'a été que de 15 milliards

et celle en houille, de 10 milliards. Et qu'aurait fait l'Italie en 1924 si le mouvement touristique ne lui avait pas apporté les 88% manquants pour couvrir son bilan commercial?

Ce sont là des constatations indéniables, propres à convaincre les esprits les plus incrédules, à détruire les idées les plus préconçues. Il faut les publier, les crier sur les toits. Il faut que le grand public, dans son unanimité, arrive à la conclusion que l'aide de la Confédération à l'hôtellerie n'est somme toute que l'équivalent de ce que les pouvoirs publics font et feront encore en faveur de certaines catégories d'industries, de notre agriculture et de ses annexes, par toute sorte de mesures douanières restrictives. Sk

## Le congrès de l'Union internationale hôtelière à Luxembourg

Dans notre No 41, nous avons brièvement mentionné ce congrès, duquel nous donnons aujourd'hui le résumé suivant:

Le soixantième anniversaire de l'Union avait été célébré en 1929 à Cologne; deux années de crise avaient passé depuis lors et l'on n'avait pu se réunir que cette année-ci à Luxembourg, le 4, 5 et 6 octobre derniers. 210 membres, représentant 19 pays, avaient répondu à l'appel, dont une douzaine de Suisse. Signalons en passant que malgré les temps difficiles que nous traversons, très peu de démissions en provenance de notre pays sont parvenues à l'Union. La phalange suisse de cet important groupement reste toujours très nombreuse et c'est chez elle, comme nous l'avons dit, que le nouveau président de l'Union a été choisi en la personne de M. Burkard-Spillmann, de l'Hôtel du Lac à Lucerne, qui fait partie du comité de l'Union depuis de nombreuses années déjà comme vice-président suisse. C'est M. Stiffler-Vetsch, président de la société grisonne des hôteliers, qui le remplace en cette qualité. — La Suisse, qui vient au 2<sup>me</sup> rang, dans cette association d'après le nombre des membres, obtient donc, pour

la première fois depuis la guerre, la présidence centrale.

M. le Dr Silenzi (Rome) a dirigé les délibérations qui s'étendirent de nombreuses questions, aussi importantes qu'actuelles intéressant l'industrie hôtelière et le tourisme. Ce sont toujours et plus ou moins les mêmes problèmes brûlants et difficiles qui, depuis passé deux ans, préoccupent la S.S.H.; comme la réduction des frais généraux, l'avisement des prix et la concurrence déloyale, la liberté dans les relations touristiques internationales, les relations entre les hôtels et les bureaux de voyage, les chèques de voyage et les changes.

Le syndic de l'Union, M. Dr Eloemers (Cologne), rapporta sur la question des chèques de voyage et des changes. Il reprit le projet du Dr Wiesler (Graz), dont il a été déjà fait mention dans ce journal et qui tend à la création d'un chèque de voyage spécial en vue de surmonter les difficultés suscitées par certains pays dans l'interdiction d'exportation des devises, sans porter atteinte pour cela aux prescriptions des gouvernements incriminés. Le rapporteur ne manqua pas de souligner l'élan nouveau qu'apporterait au tourisme international ce système de chèques, si jamais il parvenait à être réalisé.

La question de rendre leur ancienne liberté aux relations touristiques internationales est en corrélation étroite avec celle des chèques de voyage. Elle fut traitée avec autorité par M. le Prof. Dr. Glucksmann, directeur de l'Institut des recherches pour la propagande touristique à Berlin. A l'aide d'une statistique des plus documentées, il releva l'énorme déchet du tourisme dans de nombreux pays — y compris la Suisse — qui s'est produit pendant la période de misère 1931/32 et l'importance des relations internationales touristiques dans l'économie des pays. Ainsi, en 1924, l'Italie put couvrir le 88% du déficit de son bilan commercial avec le produit de son industrie du tourisme. Il cita également les 180 millions de francs que dépense bon an mal an l'hôtellerie suisse en denrées alimentaires.

A la suite de l'exposé de M. Dr Glucksmann, une résolution fut adoptée à l'unanimité, par laquelle sont demandés le rétablissement des anciennes libertés dans les relations touristiques internationales, la suppression des formalités de douane et de passeport et l'abolition des restrictions sur l'exportation des devises. L'Alliance et les sociétés hôtelières nationales sont invitées à soutenir ce mouvement.

M. le Prof. Dr Glucksmann rapporta encore sur l'avisement des prix et la concurrence déloyale; puis M. le Dr Silenzi présenta une résolution adoptée à l'unanimité, demandant la fixation de prix minima pour tous les hôtels d'un même pays, en tenant compte des catégories d'hôtels.

On toucha ensuite la délicate question des bureaux de voyage, puis on admit une résolution présentée par M. le Dr Silenzi, demandant que des tarifs préférentiels soient accordés aux hôtels pour la consommation d'eau, de gaz et d'électricité.

Les autorités et les hôteliers de Luxembourg contribuèrent grandement à la complète réussite de ce congrès et c'est dans un esprit de reconnaissance envers les hôtes des congressistes que le nouveau président de l'Union, M. Burkard-Spillmann, prononça au banquet officiel le beau discours d'entrée dont le texte sera publié dans notre prochain numéro.

## Voyageurs de commerce et lieu de juridiction

Le Bureau central est informé que les hôtels sont à nouveau visités par des voyageurs de commerce, spécialement de la branche réclame, qui cherchent par tous les moyens à obtenir des commandes. En cas de difficultés, il n'est pas inutile de rappeler à nos membres que la loi du 4 octobre 1930 sur les voyageurs de commerce renferme une disposition très importante pour les commettants, en l'occurrence les hôtels. Elle se rapporte au lieu de juridiction lors d'accords verbaux avec les voyageurs de commerce et précise que dans ce cas et lors-

que le commettant renonce à son lieu de juridiction ordinaire, la nullité de ces accords est prononcée d'office.

Si, par exemple, un hôtelier de Zurich donne un ordre d'insertion à un voyageur de Berlin ou de Paris et que le bulletin de commande indique comme lieu de juridiction Berlin ou Paris et non pas Zurich, cette partie de l'accord est nulle et non avenue. L'hôtelier de Zurich peut s'autoriser de l'article 11 de ladite loi pour que la cause soit appelée devant les tribunaux de Zurich et non pas devant ceux de Berlin ou Paris. L'usage mis en pratique principalement par certaines maisons étrangères de la branche réclame de porter les litiges devant les tribunaux de leur siège social et non pas au domicile de l'hôtelier, tombe de ce fait. Mais et comme la loi le précise, cette stipulation ne peut s'appliquer qu'aux accords conclus lors de la visite du voyageur chez l'hôtelier et non pas aux ordres qui ont été commis par écrit, sans le concours de la visite du voyageur. En outre le dit article 11 ne peut être invoqué que si l'hôtelier représente la partie défenderesse dans la plainte et non pas le demandeur.

Nous croyons donc utile de rappeler ces dispositions nouvelles à ceux de nos nombreux membres qui pourraient être en conflit avec des éditeurs au sujet d'ordres d'annonces.

## XVI<sup>ème</sup> semaine suisse

(22 octobre — 5 novembre 1932)

L'Association suisse de propagande pour l'entraide économique nationale désire que cette manifestation économique revête cette année une importance toute particulière, car elle constitue un excellent moyen de lutte contre le chômage. Acheter des produits suisses c'est procurer du travail à nos industries, c'est occuper des bras qui ne demandent qu'à travailler. Le nombre des maisons de commerce qui ont participé à la Semaine suisse n'a cessé d'augmenter ces dernières années et s'est élevé en 1931 à passé 17.000. Aujourd'hui, plus que jamais, notre belle devise *Un pour tous tous pour un* doit être à l'ordre du jour et tous nos cercles industriels et commerciaux ont le devoir, dans la mesure du possible, de la mettre en pratique. Nous sommes certains que cet appel sera également entendu des membres de la S.S.H.

DIREKT VOM PRODUZENTEN



### FORELLEN


lebend oder kochenfertig, anerkannt halbbeladene Qualität, zuverlässigste Bedienung — preiswert liefert

Forellenzucht A. G. Brunnen - Tel. 80

Komplette, prächtige, moderne Glasbassins inkl. Luftbräuse nur Fr. 160.—

## BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE  
FRED. NAVAZZA — GENÈVE



## Rolladen

Rolljalousien aller Systeme empfiehlt als Spezialität

WILH. BAUMANN HORGEN

## Buchhaltung!

Neueinrichtungen, Nachtragungen, Abschlüsse, Revisionen, Incass etc. besorgt prompt und gewissenhaft. B. W. Y. S. S., Vogelsangstr. 30, Zürich 6, Tel. 44.079. 1a Referenzen.



## Kochfett Kraft

15% butterhaltig

## Hotel Luzern

Jahresbetrieb, Restaurant, la Rendite, äusserst günstig, in Luzern

für Fr. 550.000 — inkl. Mobil- und Inventar, Anzahlung Fr. 100.000.

zu verkaufen.

Nur kapitalkräftige, ernste Kaufteühaber erhalten Erlaubnis unter Chiffre K.S. 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Restaurant

(Jahresgeschäft) zu pachten od. kaufen gesucht. — Offerten von nur nachweisbar rentierenden Objekten unt. Chiffre D. R. 2145 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## England

Engl. Familie bietet beste Gelegenheit zur Erlernung der engl. Sprache. Wundervolle Stadt an d. Südküste, alle Sports. 80 Minuten v. London; sehr hübsche Villa in schönsten Viertel. Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. Referenzen von ehemaligen Gästen. Preis ab Fr. 55.—, einschl. Unterricht, Auto, Tanzen. — Hobbs, 30, Castle Hill Avenue, Folkestone.

## SKILEHRER UND SPORT-ORGANISATEUR

mit guten Umgangsformen, sucht für die Winter Anstellung.

Offerten an Ant. Schiess Tschierschen.

## Grösseres erstklassiges Hotel

In 2-Saison-Platz, auch Tessin, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Detaillierte Offerten unter Chiffre M. R. 2144 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

AKT. GES. STÜSSY & CO ZÜRICH

## Café-Restaurant

au centre de Genève. 15.000 frs. de reprise. — A remettre de suite

## Hotel-Restaurant

in Stadt oder grösserer Ortschaft. — Offerten an Postfach 328, Baden

## Ebeniste - Polisseur

commissant à fond la partie, par de nombreuses années à l'étranger. Meilleure place stable dans l'industrie ou au particulier. — Ecrire offres sous B. 1472 L. à Publitas Lausanne.

## P. Hübscher

Zürich, Seefeldstrasse 4

## HOTEL

Graubünden Oberland mit 80 Betten, gr. Park, eigenem Thermalbad, Z'bzg., umständelhalber günstig zu verkaufen.

R. Hegelschwyler  
Claridenstrasse 47, Zürich 2, Tel. 38.507

## Landgasthof

in der Nähe von Basel per 1. Januar 1933 zu verpachten od. zu verkaufen. Angebote unter Chiffre G 9321 Q an Publitas, Basel.

## Café-brasserie

magnifique installation moderne. A remettre e. décès. 35.000 frs. Sadr. A. L. U. TH. GENEVE, 2, Tour-Maitresse.

## Hotel-Fremdsprache

in 30 Woch. durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden. Sprach- in 3, Handels-diplom in 6 Monaten. Garantie. Ref. Sprachschule Tamé, Baden 130.

## Wirkungskreis

gebildete Witwe, wirtschaftl. erfahren, sucht au pair

## Koch

mit Kenntnissen in der Pâtisserie

## hôtél à Lausanne

à remettre, cause départ. Excellente situation. Nécessaire pour traiter: frs 45.000.— S'adr. à l'Agence Immob. G. Francl, 30, Petit-Chêne, Lausanne.

## Zu kaufen gesucht:

nur in ganz günstiger Lage auf ca. 6—800 m Höhe, ein Kurhaus oder evtl. auch Hotel, das sich leicht in einen Kurbetrieb umgestalten lässt, mit 70—100 Betten. Antworten unter Chiffre A. L. 2138 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## hôtél

avec Café-Restaurant. Plein centre, 25 chambres, belle clientèle. S'adr. Régie D. David, 7, Rue Mont-Blanc, Genève.

## Ski- u. Sportlehrer

Akadem., 29 J., erstkl. Skifahrer, Bridgespieler und Tänzer mit Unterrichtspraxis und sehr guten Umgangsformen, sprachkundl., such Engagement. Angebote erheben unter „Gentleman“ Chiffre A. D. 2151 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## ENGLAND (Meerenge)

In 3 Monaten erlernen Sie die englische Sprache durch Privatstunden von ausgezeichneten Lehrern. Familienleben. Preis 2 9.- p. Kalendermonat. Sand, Beachfort House, Oxenden Street, Hove Bay (Kent).

## Englisch

Schule f. Damen u. Herren mit erf. Lehrern, geg. von 9 Jahren. Fräulein Köch und Familienleben. 3 p. Monat. „Inghelmo“ Oxenden Street, Hove Bay (Kent).

## A vendre cause décès à la Côte d'Azur

(route nationale Marseille-Nice) immeuble magnifiquement situé au bord de la mer, spécialement aménagé pour hôtel, conviendrait pour maison de repos, pensionnat, etc. Occasion unique. — Offres sous P 3218 N à Publitas, Neuchâtel.

## Zu mieten gesucht mit Kaufrecht Hotel od. Hotel-Restaurant

mit ca. 40 Betten, in Winter- und Sommerurlaubplatz im Berner Oberland oder Ostschweiz. Ausführliche Auskünfte mit Bedingungen an J. G. Andriess, Von Eeghenlaan 43b, Amsterdam.

## Café - Restaurant

zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Geschlossene Veranda mit Vorgarten. Neu renovierte Räumlichkeiten. Jahresumsatz über Fr. 100.000.— Anzahlung Fr. 40.000.— Passend für Koch, da bisher als vorzügliches Speiserestaurant bekannt. — Offerten nur seriöser Interessenten unter Chiffre JH 1409 St. an die Schweizer-Annoncen A. G., Zürich. Gegenseitige, strenge Diskretion.

## Wirkungskreis

Hotel, Pension, am liebsten Kinderheim, späterer Beteiligung möglich. Offerten unter Chiffre E. R. 2142 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

## ENGLAND (Meerenge)

In 3 Monaten erlernen Sie die englische Sprache durch Privatstunden von ausgezeichneten Lehrern. Familienleben. Preis 2 9.- p. Kalendermonat. Sand, Beachfort House, Oxenden Street, Hove Bay (Kent).

## Saison- oder Jahresstelle

als Gouvern., Econom oder Buffet-Tochter. — Offerten unter Chiffre N. 1780 Q. an Publitas, Lugano

## Le vin nouveau

Les vendanges battent leur plein dans les régions viticoles suisses, là du moins où la grêle et les différentes maladies de la vigne ont laissé quelque chose. Si la récolte n'est pas, quantitativement, ce que les promesses du printemps laissaient espérer, elle est qualitativement parlant et suivant les dires des connaisseurs, satisfaisante. Aussi et un peu partout dans les milieux intéressés, on s'occupe ferme des prix de vente. A Lausanne par exemple, une réunion des présidents de districts de la Fédération valdoise des vigneronniers a fixé comme suit les prix minimums de gros à exiger au début de la vendange: Petite Côte, 85 centimes; Côte courante; Côte de choix, 95; Morges, 85 à 90; Pully, 95; Lavaux courant, 1 fr.; Lavaux de choix, 1 fr. 20; Lavaux vase réservé (se traitera plus tard); Vevey-Montreux, rive droite de la Veveyse, 95; Rive gauche, 90; Villeneuve, Aigle, Yverne se traitent plus tard; Olon, 1 fr.; Bex, 85 cts; Grandson-Concise, pas de prix de gros; Orbe et Arnex, 85 cts.

La demande s'annonce active. De nombreux acheteurs parcourent les régions viticoles en offrant des prix intéressants.

Dans le Valais, on estime la récolte à 10 millions de litres, soit les deux tiers de ce qu'on a récolté en 1931. Le Fendant ne donnera qu'un tiers de la récolte, mais les crus spéciaux comme le Johannisberg, la Dôle, le Malvoisie, le Muscat, l'Arvine se présentent bien. Quant aux prix, il a été décidé par les négociants de payer, cette année, environ quatre francs de plus par brantée que l'année passée. Ainsi, les fendants de Sion-St-Léonard seraient payés de 32 à 34 francs la brantée; ceux de Vétroz-Conthey, 30—32; ceux de Ardon-Chamoson-Leytron 29—31; ceux de Sierre 28—30; ceux de Fully 26—28; Rêze 22—24; ces prix s'entendent par brantées de 45 litres de vendanges.

Des prix spéciaux sont fixés pour les spécialités ou pour certains parchets de qualité exceptionnelle, comme à l'ordinaire.

## Informations économiques

**Station climatérique de Leysin.** — Les effets de la crise se sont également fait sentir chez elle. Le pourcentage des lits occupés du commencement de l'année à fin août 1932 a été de 41,2 contre 45,7 pendant la période correspondante de 1931. Disons, à titre de comparaison, qu'à Davos ce pourcentage est tombé de 26,5 à 25,2 et à Arosa de 15,5 à 10,5. Le bilan annuel de la société, clos au 30 avril, enregistre frs 574.799 en bénéfice brut contre

frs 642.100. Les immeubles locatifs ont produit frs 144.030 contre 157.182. Les frais généraux sont restés à peu près les mêmes, soit frs 352.000 contre 366.000; de sorte que le bénéfice net n'est plus que de frs 66.903 contre 191.730. Le service des intérêts a absorbé frs 222.000 contre 216.000 pendant l'exercice 1930/31.

**Nouvelle subvention aux producteurs de lait.** — Le Conseil fédéral vient d'allouer une nouvelle subvention de 6 millions de francs à l'Union centrale des producteurs de lait et cela pour une période allant du 1er mai 1932 au 30 avril 1933, à condition que le prix du lait soit abaissé de un centime le litre à partir du 1er janvier 1933.

Dans leur assemblée du 12 octobre, les délégués de l'Union ont décidé, malgré les lourdes conséquences qui en résulteront pour la situation économique de la classe paysanne, de faire profiter les consommateurs de lait de cette baisse à partir du 1er novembre déjà.

**Notre ravitaillement en beurre.** — La Centrale suisse de ravitaillement en beurre communique que nous ne manquerons pas de beurre cet hiver. La surproduction du lait, les difficultés de plus en plus croissantes d'exporter nos fromages, ont obligé l'industrie laitière suisse à transformer toujours plus de lait en beurre et à former des réserves conservées dans des entrepôts frigorifiques et qui remplaceront les beurres importés jusqu'à présent de Hollande et principalement du Danemark. Après l'entreposage, ce beurre n'est plus employé pour la table, mais pour la cuisine et la pâtisserie et comme il est d'excellente qualité, il sera certainement le bienvenu dans les cuisines de nos hôtels et chez les particuliers... à condition toutefois qu'il soit vendu à un prix abordable!

**Le bilan de la dernière saison hôtelière française.** — La Chambre nationale de l'hôtellerie française a procédé sur l'ensemble de son territoire à une enquête sur les résultats de la dernière saison. Comme chez nous en Suisse, le bilan est franchement mauvais. L'absence de la clientèle étrangère s'est fait sentir partout et si, grâce à une température favorable, la clientèle française a beaucoup voyagé, elle l'a fait moins longtemps et en restreignant ses dépenses.

En présence de la carence de plus en plus marquée de la clientèle étrangère, la Chambre nationale de l'hôtellerie française a fait des démarches auprès du Sous-secrétariat du Tourisme pour demander des allègements fiscaux en faveur des hôtels; en particulier la suppression de la taxe sur le chiffre d'affaires, qui est actuellement de 6%. Elle prévoit aussi l'éventualité d'un secours financier à organiser à l'instar de ce que le gouvernement suisse a fait et fait encore pour l'hôtellerie suisse.

## Nouvelles diverses

**Mort d'un hôtelier.** — On annonce la mort de M. Albert Dœpfer-Bossard, hôtelier, ancien propriétaire du Grand Hôtel Beau-Rivage, à Interlaken qui vient de mourir à l'âge de 69 ans, à Lucerne, après une longue maladie. Il fut, durant de longues années, propriétaire et directeur du Grand Hôtel, à Naples.

**Un palace en flammes.** — Dimanche soir un incendie a détruit l'un des plus grands hôtels de la Riviera, le Grand-Hôtel du Cap Martin. Les flammes, par les cages des ascenseurs, gagnèrent très rapidement les étages supérieurs et, malgré l'intervention des pompiers de Menton et de Monte-Carlo, le sinistre ne put être contenu. Les dégâts atteindront près de 15 millions de francs français.

## Trafic et Tourisme

**Aide fédérale aux chemins de fer privés.** — Le Département fédéral des postes et chemins de fer procède actuellement à l'élaboration d'un projet d'assistance de la Confédération en faveur des chemins de fer privés. Ce projet sera présenté, si possible aux Chambres fédérales, au cours de leur session de décembre. La question du montant de la subvention à accorder n'a pas encore été tranchée.

**Dans les Grisons.** — La saison d'été s'est terminée le 30 septembre dernier avec un total de 1.350.276 nuitées contre 1.575.334 pendant la période correspondante de 1931. Les Suisses figurent dans ces chiffres avec 806.163 nuitées (776.673), puis viennent les Allemands 221.371 (344.179), les Hollandais 60.221 (71.121), les Anglais 52.448 (85.109), les Français 52.178 (49.061), les Italiens 42.861 (57.213), les Américains 25.711 (34.404), les Autrichiens 13.832 (31.271), etc.

Pour la semaine du 25 au 30 septembre le total des nuitées a été le suivant: 23.014 contre 31.486 la semaine précédente, dont 13.712 (22.756) pour les Suisses, 3014 (9077) pour les Allemands, 1244 (2418) pour les Anglais, 901 (2341) pour les Hollandais, 708 (1249) pour les Français, 635 (1381) pour les Italiens, 302 (757) pour les Américains, etc.

**Lucerne.** Du 1er au 30 septembre 1932 les hôtels et pensions de Lucerne ont enregistré l'arrivée de 18.560 étrangers, contre 21.753 pendant la période correspondante de 1931, dont Suisses 7959 (6661), Allemands 4257 (3925), Français 2228 (1435), Américains 1386 (1937), Anglais 998 (3683), Italiens 756 (887), Hollandais 655 (810), Belges 380 (431), Autrichiens 267 (634), etc.

## Mise en garde

### Attention! Mandat d'arrêt!

Le „Schweizer. Polizei-Anzeiger" publie dans son numéro 238, du 13 octobre 1932, le mandat d'arrêt suivant:

Stettler, Alice, 1904, originaire d'Eggwil (Berne), se disant tenesse de livres, en dernier lieu en place au Grand Hôtel Surselva, à Flims, coiffure à la garçonnette, lunettes en écaille; est partie subitement de l'hôtel le 10 oct. 1932. Soustractions dont le montant exact n'est pas fixé encore. En sa compagnie se trouve

Boivin Charles, 28 oct. 1908, de Dampierre, sommelier.

Il n'est pas exclu que le soi-disant Stettler se donne comme la femme de Boivin et se légitime sous le nom de Boivin-Stettler. Informer le commandant de gendarmerie du canton des Grisons à Coire.

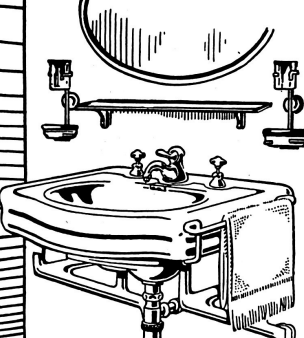
Suivant les renseignements complémentaires qui nous parviennent, le couple doit avoir traversé la frontière à Chiasso le 11/12 octobre, sans doute pour trouver de l'occupation en Italie. Les poursuites se sont aussi étendues à l'Italie. Nous prions les hôtels qui sont en mesure de donner des renseignements sur le lieu de séjour actuel de la femme Stettler, d'en faire part au commandant de gendarmerie du Canton des Grisons à Coire.

## Literatur

### Neue Kalender

**Heimatschutz-Kalender 1933.** — Im Verlag Frobenius A. G., Basel, erscheint auf das Jahr 1933 ein Abreisskalender, der dem Heimatschutz gewidmet ist und der sich mit dem farbigen Bild „Die Glückshenne" des alten Berner Malers P. N. König auf dem Titel ganz reizend ausnimmt. Im Innern zeigt sich dann in ständigem Wechsel schweizerische Landschaft, Baukunst, Bauernstube und Tracht, woraus wir nicht nur tägliche Belehrung, sondern auch freudige Erinnerung an gesehene Schönheit und Urkraft unseres Landes und manche Anregungen zu Reisen und Ausflügen holen können. Aus den kurzen Texten, die der Heimatschutz-Redaktor Dr. Albert Baur verfasst hat, vernehmen wir nebenbei recht vieles über die Ziele, für die der Heimatschutz kämpft, die jedem Schweizer bekannt sein sollten. Der Kalender eignet sich vorzüglich als bescheidenes und doch recht erfreuliches Festgeschenk; der geringe Preis von Fr. 2.50 sollte niemanden von der Anschaffung abhalten.

**Zündhölzer**  
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcreme, „Ideal", Bodenwische, „Bodenöl", Stahlwolle, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst  
**G. H. Fischer,**  
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)  
Gegr. 1860. Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.  
betriebswirtschaftl. Expertisen besorgt:  
**Ad. Huber-Blessi**  
(prakt. Hotel- u. Bankfachmann)  
Frankenstr. 12, Luzern.  
Insertieren bringt Gewinn!

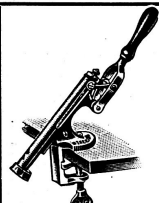
**TROESCH'S**  
**HOTEL-ZIMMER-TOILETTE**  
**Triumph**  
  
Unerreicht in Eleganz und Qualität  
**TROESCH & Co, A.-G.**  
• BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

**Le Rhum St James**  
  
VOUS présente  
RHUM DES PLANTATIONS SAINT-JAMES  
contenance 1/8 de litre  
son Flak de Poche  
La Voyage - La Chasse - Les Sports  
Agence générale pour la Suisse  
**Fred. Navazza, Genève**

**Woldecken, Steppdecken, Daunens-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen**  
  
Umarbeiten von Duvels in la. Steppdecken, ebenso Neubearbeiten von alten Steppdecken etc.  
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik  
**A. Staub & Cie.**  
Seewen (Schwyz)

**ORIENT-TEPPICHE**  
  
TEPPICH A.G. ZUERICH  
J. Fisler  
BLEICHERWEG 37  
**Spezialisten für den Hotelbedarf**

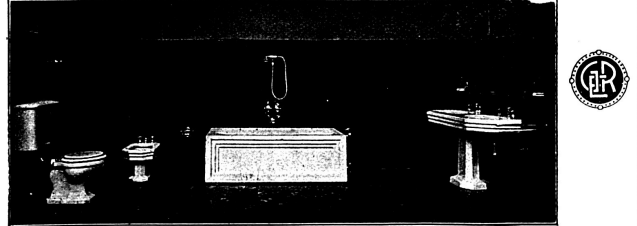
  
Wir desinfizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit  
**DESINFECTA A-G**  
Zürich, Löwenstrasse 22  
Telephon 32.330

  
**Entkorkmaschinen**  
in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen von Vögeli & Cie A.G. Zürich 8

**Züchter**  
sucht Stelle für Geflügel- und Schweinezucht mit Nebenbeschäftigung in Hotelunternehmungen. Offerten unter Chiffre C 11570 G an Publitas, St. Gallen.

**Heikle Gäste sehr zufrieden**  
ohne Butterküche? Ist dies möglich? Gewiss. Wenn Sie das Speisefett „Kaspar-Gold" benutzen, so werden auch Kenner glauben, Sie hätten mit Butter gekocht, denn „Gold" schmeckt an den Speisen ebenso fein und ist ebenso leicht verdaulich.  
Wir sind gerne bereit, Ihnen ein grösseres Gratismuster zur Verfügung zu stellen, damit Sie „Gold" an fettheiklen Speisen ausprobieren können. Ein Versuch lohnt sich, denn, wenn Sie z. B. pro Jahr auch nur 100 Kg. Einsiedebutter brauchen, wird die Ersparnis mehr als 100 Franken betragen. Geben Sie uns Ihre Adresse auf einer Karte bekannt.  
**HANS KASPAR & Co, ZÜRICH 3**  
TRUSTFREIE SPEISEFETTFABRIK  
Binzstrasse 12  
Telephon 57.730

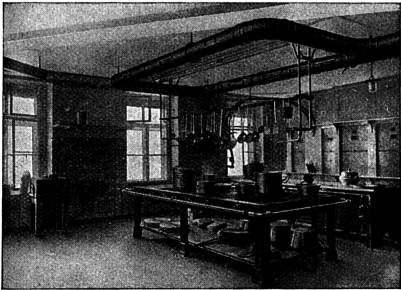
**Volontärin**  
25-jährige, berufskundige Tochter, 4 Sprachen, wünscht zwecks Kenntniserweiterung Mitarbeit in Econom., Gardemanger und Küche, sowie im Einkauf Bahnhöfe, Grossrestaurant oder Hotel. Geht. Offerten unter Chiffre M. A. 2122 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Erstklassiges Kurhotel sucht**  
zur bestempfohlenen, selbständigen  
**Küchenchef**  
(gelernter Koch-Conditor bevorzugt) Saison Mitte März/November. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. D. 2146 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.  
  
ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÊTEMENTS  
EXPOSITIONS PERMANENTES  
**GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.**  
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE



# Ventilations-Anlagen

für Gesellschafts- und Speisesäle, Küchen und Keller  
in Hotels, Restaurants und Sanatorien



erstellen nach bestbewährten Konstruktionsarten

## Wanner & Co. A.-G. Horgen

Spezialfabrik für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

### Musik-Übertragungs-Anlagen

Beratung kostenlos  
Spezialhaus für Radio- und Musikapparate.  
J. Kaufmann, Theaterstr. 12, Zürich.

*Rena*

### National-Kassen (occ.)

die neuesten Modelle  
weit unter Preis verkauft mit aller Garantie  
und Zahlungserleichterungen. — Eigene  
Reparaturwerkstatt mit Rollenschneiderlei.

M. Sing, Zürich

Kloibachstrasse 15  
Telephon 44.512

### „AKO“

Chlorfreies  
Bleichwaschmittel  
garantiert unschädlich, vorteilhaft  
u. arbeitssparend. Entfernt  
alle Flecken. Prima Referenzen.

CHEMISCHE- U.  
SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

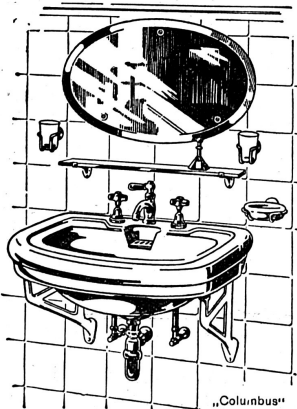
Revue-Insertate haben Erfolg!

### Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische  
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien - Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

### Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tempérée  
sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires

### Geschirr-Abwaschmaschinen

#### Küchenmaschinen

vorteilhaft durch

TORSIM A.-G., Maschinenfabrik, BERN

Telephon 22.252



La plus  
ancienne maison  
suisse

Fondée en 1811

### Schweizer Woche

1932 22. Okt. - 5. Nov.

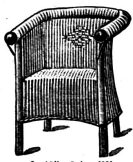
Schweizerware  
kaufen heisst  
Arbeit schaffen.  
Ehret einheimisches Schaffen.

### Herr Hotelier!

Hypermoderne Möbel vertreiben  
Ihre guten Gäste. Wenn  
Sie mit all' den diversen Holz-  
und Stahlmöbeln Ihre Erfah-  
rungen gesammelt haben,  
kehren Sie zurück zu

#### Mannuss, Luzern

Rohrmöbel- und Korbfabrik  
Wie vor 40 Jahren, so bekom-  
men Sie dort heute noch rich-  
tig gearbeitete Möbel zu gün-  
stigen Preisen. — Reparieren v.  
Rohrmöbeln jegl. Provenienz.



Geschäftsgründung 1881  
Interessanten verlangen Offerten

### FORELENZUCHT Stalden Dorf

(EMMENTHAL)

Inh. Otto Müller  
Tel. Knoningen 21

Liefert Ihnen jeder-  
zeit sehr vorteilhaft

### Portionen - Forellen, Bad- u. Regnbogenforellen-Schlingz

### Trinkt Schweizer Wein!

Er muß gut und preiswert sein!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an den  
Verband oschweizer. land-  
wirtschaffl. Genossenschaften  
(V. O. L. G.) Winterthur

Lagerkeller 15000 Hekto

Erfolgreiche  
Werbung durch  
**FRETZ**  
DRUCKSACHEN

Verlangen Sie Muster!  
GEBR. FRETZ AG ZÜRICH  
Buckstein, Ofiset  
Kupferdruck

Zufolge Nichtgebrauch  
verkaufen wir eine

### Gasmange

in gutem Zustand, Zen-  
tralbahnplatz 3/4, Basel.

Mme Rose Baumgartner-Staub,  
Mme Vve L. Baumgartner, à la Praz,  
M. et Mme Gustave Baumgartner, instituteur et leurs enfants, à Renens  
M. et Mme Charles Baumgartner et leurs enfants, à La Praz,  
Mlle Cécile Baumgartner, à Lausanne,  
M. et Mme André Baumgartner et leurs enfants,  
Mme et M. Julien Mingard-Baumgartner et leurs enfants, à La Praz,  
M. et Mme F. R. Staub, à Seewil,  
M. et Mme F. R. Staub-Matter et leurs enfants, Elsa, Hans, à Bâle,  
M. et Mme E. Brauch-Staub et leur fils Walter, à Lyss,  
Mme Vve Hügi-Staub et ses enfants Lévy, Hans, Herman et Fritz,  
M. et Mme F. Gruber-Staub et leur fille,  
M. et Mme Rud. Staub-Dättwiler et leurs fils, à Seewil,  
M. Hans Staub, professeur, à Seewil,  
M. et Mme N. Affolter-Staub et leurs enfants, à Bundkoben,

ainsi que toutes les familles parentes et alliées ont la profonde  
douleur de faire part à tous leurs amis et connaissances de la  
perte cruelle qu'ils viennent d'éprouver en la personne de

### Monsieur Justin Baumgartner

Directeur du Lausanne-Palace

leur bien-aimé époux, fils, frère, beau-frère, oncle et cousin, enlevé  
subitement à leur affection le 17. oct. dans sa 45<sup>ème</sup> année.

L'incinération aura lieu à Lausanne, jeudi 20 oct.  
Culte à la Chapelle du Grématoire, à 16 heures 15.  
Incinération et honneurs à 16 heures 45.  
Cet avis tient lieu de lettre de faire-part.



### Bei Bedarf in SITZMOBELN UND TISCHEN

für Restaurants, Cafés,  
Speisesäle etc. - Ver-  
langen Sie die erstklas-  
sien u. preiswürdigen  
Schweizerfabrikate der

### A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägener u. gebogener, sog. Wiener-Möbel



### Berger & Co.

Weinhandlung

Langnau (Bern)

Dépôt in Zürich: Weinbedarf A.-G.,  
145 Bäckerstrasse. Dépôt in Genf:  
VELSA, 30 rue du Stand

### BOOTH'S GIN

### Langues de bœufs du pays

fraîches et salées les  
choix. Inverses journe-  
ment aux prix les plus  
avantageux par la Tri-  
partie du Syndicat de  
la Boucherie, 6, Rue  
de Hesse, Genève.

### Spültisch- Anlagen

eigene Anfertigung

u. zugehörige Abdeckun-  
gen usw. in glatt od. Rivet,  
auf Wunsch ganze Buffets  
und fertige Anlagen, mo-  
dernes Gläserrechen usw.

für Hotels, Pensionen, Re-  
staurants für alle Zwecke  
erstellt in tadelloser Aus-  
führung zu billigsten Prei-  
sen - b. prompter Bedienung

Ed. Kunz, Zürich 5

Mech. Spenglerlei, Sanitär-  
Anlagen, Zentralheizun-  
gen, Buffets- und Spül-  
anlagen, Techn. Büro, Tel. 32.728.

Gasmeterstrasse 32  
Alle Spezialanfertigungen.  
Referenzen.

### Jasskarten

en gros für alle Kantone.  
Prima Schweizer Fabrikat.

(Rücken gelb gestern.) Franz.,  
Deutsch doppel, Deutsch einf.

36 Spiele Fr. 13.50 portofrei

72 " " 25.-

144 " " 48.-

Hombre 36 Spiele Fr. 15.-

Bridge 12 Spiele Fr. 18.-

plus eventl. Spielregeln

1000 hyg. Trinkulme Fr. 7.-

1000 Zahnstocher Fr. 2.40

1000 Menükarten Fr. 18.-

1000 Luxus-Servietten Fr. 20.-

1000 Eintrittsbillette Fr. 3.-

1000 Tanzkontrollen Fr. 20.-

Aug. Neuhaus, Biel 7  
Brüggstrasse 2 - Teleph. 45.56.  
Nur gegen Nachnahme.

### Brilliant Ringe

18 kt. Gold mit Platinfassung  
für Damen und Herren von  
Fr. 30.- an liefere bekann-  
te Edelsteinschleifer (gegr.  
1876) direkt a. Private. Streng  
reine Fassung. Steine mit gu-  
tem Schiffl. Verl. Sie sind für die  
sehr interess. Unterlag. vom  
Alleinvertrieb für die Schweiz  
Hasler-Reck, Zürich-Enge  
Bederstrasse 78



### Ein Meisterkoch

weiss, dass er seinen Ruhm zum grossen Teil dem  
verwendeten Material zu verdanken hat.  
Er braucht nur feine, edle Speisefette, denn diese  
sind es vor allem, die den Geschmack seiner Ge-  
richte in vollkommener Weise zur Geltung bringen.  
Dabei wird das Kochen erst noch sparsamer.  
Lernen Sie von Meistern des Faches und kochen  
Sie mit oben angeführten Speisefetten!